

Wenn die Familie keine Zeit zum Lernen lässt

Projekt in Gaarden kümmert sich um Schulschwänzer aus dem ganzen Stadtgebiet – Betreuer können sich hier genügend Zeit nehmen

VON MARTIN GEIST

GAARDEN. Probleme mit Lehrern, Überforderung im Elternhaus, Angststörungen: Wenn jemand die Schule schwänzt, kann das vielerlei Ursachen haben, die meist nicht einfach zu ergründen sind. Junge Leute, die über Wochen oder Monate keine Schule mehr von innen gesehen haben, brauchen erst einmal Vertrauen.

„Schulabsente, boykottierende, ausgeschulte und nicht auffindbare Jugendliche“ – so die offizielle Beschreibung – können sich seit Juni 2017 an eine Anlaufstelle mitten in Gaarden wenden. Die Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft Inab hat sich mit ihrem Projekt „Back in the game“ (Zurück im Spiel) am Bahide-Aslan-Platz im ehemaligen „Skorpion“ eingerichtet. Irgendwie passend also in einer Kneipe, die wohl schon in früheren Jahren so manche Problemkids willkommen hieß,

denen es an der rechten Lust auf Schule gebrach.

So lapidar ist es meist nicht, weiß Projektkoordinatorin Lea Janzen. Und erzählt die Geschichte eines Jugendlichen, der deshalb nie in der Schule zu sehen war, weil die familiären Verpflichtungen keine Zeit dazu ließen. „Wenn die Eltern kaum Deutsch sprechen, ist das Kind oft an allen Fronten gefordert“, erläutert die Pädagogin. Andere Schulschwänzer kommen derweil mit ihren eigenen Aggressionen nicht klar, haben Stress mit Lehrern oder Mitschülern, werden durch Drogen aus der Bahn geworfen. Dass jemand dauerhaft fehlt, nur weil er Schule irgendwie öde findet, passiert dagegen so gut wie nie.

Um überhaupt an den Kern des Problems heranzukommen, braucht es laut Lea Janzen „ganz intensive Bindungsarbeit“. Und die findet so statt, dass es die meist 13- bis 18-jährigen Jugendlichen eigentlich



Jana Haldemann, Majett Stöltling, Lea Janzen und Simon Peters (v. li.) versuchen im ehemaligen „Skorpion“, jungen Leuten die Schule wieder schmackhaft zu machen.

FOTO: MARTIN GEIST

gar nicht merken. Der ehemalige „Skorpion“ hat seinen Tresen behalten, ist jetzt ein Café, bietet Gelegenheit zum Klönen und Kickern, ist genau so gestrickt, dass die jungen Leute gerne hingehen. Eine Küche gibt es ebenfalls, unter Anleitung des Teams bereiten die jungen Leute darin

täglich Mittagessen auch für Besucher von anderen Einrichtungen des Trägers in Gaarden zu. Freiwillig, versteht sich.

Nicht nur aus Gaarden, sondern aus dem ganzen Stadtgebiet kommen derweil die Jugendlichen, die „Zurück ins Spiel“ sollen und bestenfalls

auch wollen. 16 Plätze gibt es offiziell, tatsächlich übersteigt der Zulauf diese Zahl. Was kein großes Problem ist, weil das Projekt über den noch jungen Paragraphen 16h im Sozialgesetzbuch finanziert wird und sehr flexibel arbeiten kann. Dieser Paragraph zielt auf die „Förderung schwer zu erreichender junger Menschen“ und setzt dabei auf die Kooperation zwischen Jobcenter und Sozialbehörde. Somit können sich die Betreuer länger Zeit für ihre Schützlinge nehmen und stehen nicht unter dem Druck, möglichst schnell Vermittlungserfolge vorweisen zu müssen.

Zurück zur Schule kann es je nach Problemlage teilweise dennoch recht schnell gehen. Lea Janzen und ihr Team haben schon etliche junge Frauen und Männer wieder ins Klassenzimmer gebracht – manche von ihnen mit anhaltendem, andere jedoch nur mit vorübergehendem Erfolg.